

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

28. Oktober 2025

Tech Trend Day 2025 vom 28. Oktober 2025 in Aarau, Grusswort Regierungsrat Dieter Egli

((Es gilt das gesprochene Wort))

Geschätzte Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Politik und Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen ganz herzlich für die Einladung zum Tech Trend Day. Vielen Dank, dass Sie alle hier sind und sich Zeit nehmen für den Austausch und das Nachdenken zu Trends und Innovationen. Wenn ich mir das dichte und breite Programm anschauen, dann werden Sie heute definitiv dazukommen.

Ich freue mich sehr, hier heute dabei zu sein. Denn Innovationen liegen mir persönlich und der Aargauer Regierung ganz besonders am Herzen.

Sie wirken in alle möglichen Bereiche unseres Lebens und Alltags hinein. Sie können alles Gewohnte und Vertraute rasend schnell komplett auf den Kopf stellen. Sie verändern – früher oder später, stärker oder schwächer – unser Leben. Oft versprechen sie mehr, als sie tatsächlich können, oft werden sie aber auch kolossal unterschätzt.

"Ich glaube an das Pferd, das Automobil ist eine vorübergehende Erscheinung", soll der letzte deutsche Kaiser Wilhelm II. einmal gesagt haben – und er lag – wie bei vielem anderen – völlig daneben. Mit der Erfindung des Autos ging damals eine Welt unter und wurde durch eine neue ersetzt, in der mittlerweile asphaltierte Strassen, Verkehrsschilder, Ampeln und Tankstellen jedes Stadt- und Landbild prägen – sie ist nicht mehr wegzudenken. Pferde dagegen werden noch als Freizeit-Hobby gehalten – viele der damit verbundenen Berufe, wie Kutscher oder Hufschmied, spielen nur noch eine untergeordnete Rolle.

Eine alte Welt wurde zerstört, gleichzeitig entstand etwas Neues. Diese schöpferische Kraft der Zerstörung, wie sie Joseph Schumpeter nannte, ist es, die ich an Innovationen manchmal beängstigend, manchmal ermutigend finde, aber immer besonders faszinierend.

Auch heute stehen wir wieder vor ähnlich grossen Veränderungen mit erwartet grossem Zerstörungspotential, verursacht durch das Aufkommen einer Innovation, die derzeit in aller Munde ist: der künstlichen Intelligenz. Und wieder gehen die Urteile darüber weit auseinander. Die einen sprechen von einem hoffnungsvollen Hype, der unser Zusammenleben, unsere Erkenntnis in neue Sphären heben kann – andere von einem Gamechanger, der ganze Berufsfelder auslöschen und keinen Stein mehr auf dem anderen stehen lassen könnte. Einige prophezeien sogar eine dystopische Zukunft, in der intelligente Maschinen die Macht übernehmen und die Menschheit bedrohen – Szenarien wie wir sie aus Filmen kennen, von Stanley Kubricks Klassiker "2001 – Odyssee im Weltraum", in dem ein Raumschiff-Computer rebelliert, bis hin zum Kult-Streifen Terminator, in dem uns Killer-Roboter den Kampf ansagen.

Mit Innovationen sind Befürchtungen vor einer ungewissen Zukunft verbunden, die unser aller Phantasie, nicht nur die von Science-Fiction-Autoren, beflügeln. Aber bei aller Skepsis, bei aller Sorge vor den negativen Folgen von Innovationen, vor deren Zerstörungskraft – ohne sie geht es nicht. Wir brauchen den Fortschritt, wir brauchen die neuen Technologien. Auf deren schöpferische Kraft sind wir angewiesen, wenn wir nicht stillstehen wollen. Und wenn sich alles um uns weiter entwickelt, dann heisst Stehenbleiben eben Rückschritt.

Natürlich stehen hinter Innovationen oft auch wirtschaftliche Interessen. Dass damit Geld verdient wird, ist klar. Aber sehr oft profitieren eben nicht nur Unternehmen davon, sondern die ganze Gesellschaft – indem beispielsweise neue Therapien gegen Krankheiten entwickelt werden, indem umwelt-schonender produziert wird oder indem neue, günstigere und besser zugängliche Technologien entstehen. Die grossen Herausforderungen unserer Zeit, wie der Klimawandel oder der demografische Wandel, können nur durch Innovationen bewältigt werden.

Auch als Volkswirtschaft sind wir auf Innovationen angewiesen – unser Wohlstand hängt davon ab. In der schwierigen weltpolitischen Situation, in der wir uns derzeit befinden, gilt das ganz besonders. Natürlich denke ich in erster Linie an die US-Zölle und die sonstigen protektionistischen Tendenzen im Welthandel. Um hier nicht in zu grosse Abhängigkeiten zu geraten, um nicht zum Spielball globaler Machtpolitik zu werden, dürfen wir wirtschaftlich nicht ins Hintertreffen geraten. Das gelingt nur mit technologischem Fortschritt, mit neuen Ideen, die unsere Wirtschaft effizienter und wettbewerbsfähiger machen.

Ideen sind also das Wichtigste – und dass sie frei entwickelt werden können. Das führt mich noch einmal zur aktuellen US-Politik: Was dort im Moment an den Universitäten passiert, sollte für uns eine Mahnung sein. Dort wird die politische Ideologie über die Wissenschaft gestellt. Diese Einschränkung der Freiheit wird früher oder später auch die Wirtschaft zu spüren bekommen. Denn mit weniger Wissenschaft geht irgendwann auch die Innovationskraft und schliesslich die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit verloren.

Freiheit – in der Wirtschaft und der Wissenschaft – dafür werde ich mich persönlich, wird sich der Kanton immer einsetzen. Denn es ist unsere Aufgabe, gute Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen zu schaffen, darauf konzentrieren sich all unsere Bemühungen.

Doch Freiheit allein reicht nicht. Eine Grundvoraussetzung für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen ist auch eine gut aufgestellte und mit genügend Mitteln ausgestattete Innovationsförderung – auf kantonaler Ebene und auf Bundesebene. Auch dafür setzen wir uns ein. Denn einen Innovationsstau können wir uns schlichtweg nicht leisten – nicht jetzt, nicht in der aktuellen Situation.

Dass es nicht so weit kommt, dass Innovationen weiterhin ermöglicht und vorangetrieben werden, dafür sorgen auch Anlässe wie der Tech Trend Day heute. Unternehmerinnen und Unternehmer, Forscherinnen und Forscher bekommen die Möglichkeit, ihre neuesten Projekte und Technologien zu präsentieren, Kontakte zu knüpfen, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu inspirieren. Dass Sie sich dafür heute den ganzen Tag Zeit nehmen, dafür möchte ich Ihnen allen, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ganz herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt selbstverständlich auch den Verantwortlichen des High Tech Zentrums Aargau – sie machen diese Veranstaltung überhaupt erst möglich. Und auch sonst sorgen sie mit ihrem Engagement dafür, dass in unserem Kanton der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft so gut funktioniert – dass wir im Aargau solch ein lebendiges und dynamisches Ökosystem für Innovationen haben – ein ungemein wertvoller Beitrag für unseren Wirtschaftsstandort. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Und nun wünsche ich uns allen einen anregenden Tech Trend Day voller neuer Erkenntnisse über die Innovationskraft in unserem Kanton – und natürlich spannende Gespräche und Begegnungen. Vielen Dank.

